

Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister

Jahresbericht 2008

Bericht der Kinderbeauftragten

Landeshauptstadt Magdeburg
Kinderbeauftragte
Alter Markt 6
39104 Magdeburg
Altes Rathaus/ Zi. 051
Tel. 0391/5402857 Fax. 0391/5402728
E-mail: katrin.thaeger@jga.magdeburg.de

Inhaltsverzeichnis	Seite	
0	Vorbemerkungen	2
1	Demographische Entwicklung in der Landeshauptstadt Magdeburg	3
2	Rechtliche Grundlagen, Kompetenzen und Rahmenbedingungen für die Tätigkeit als Kinderbeauftragte	7
2.1	Rechtliche Grundlagen	7
2.2	Kompetenzen	8
2.3	Rahmenbedingungen	8
3	Aufgaben der Kinderbeauftragten	9
3.1	Allgemeine Aufgaben gemäß Dienstanweisungen und Beschlüssen des Stadtrates	9
3.2	Ansprechpartnerin und Interessenvertretung für Kinder, Jugendliche und Familien	10
	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungs- und Vermittlungstätigkeit • Prüfung von Vorlagen der Ämter sowie Erarbeitung von Stellungnahmen • Erarbeitung eigener Drucksachen und Informationen • Zusammenarbeit mit den Fachämtern/Fachbereichen AG „Spielraum Stadt“ 	
3.3	Gremienarbeit	12
3.4	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vereinen und Verbänden	12
3.5	Öffentlichkeitsarbeit	13
4	Schwerpunkte in der Projektarbeit 2008	14
4.1	Fachtagung zum präventiven Kinderschutz	14
4.2	Infomarkt und Herausgabe einer Broschüre zum Thema „Familienbildung“	17
4.3	Weitere Projekte und Aktionen im Rahmen „Magdeburger Bündnis für Familie“	21
	<ul style="list-style-type: none"> • Familientag in Zeitz • Erster Magdeburger Kinderumwelhtag • 3. Freiwilligentag „(Für) Kinder engagiert in Magdeburg“ • Kita-Wettbewerb zum Thema „Integration“ • Spielplatzpaten • Wunschweihnachtsbaum 	
4.4	Unterstützung der Projektarbeit des Jugendforums Magdeburg	23
5	Empfehlungen	25

0 Vorbemerkungen

In Umsetzung der Beschlüsse des Stadtrates und der Dienstanweisungen des Oberbürgermeisters sind die Beauftragten der Landeshauptstadt Magdeburg verpflichtet, jährlich einen Tätigkeitsbericht vorzulegen.

Da sich mit der Kommunalwahl 2009 die Zusammensetzung des Stadtrates geändert hat, möchte ich mit meinem Jahresbericht die Gelegenheit nutzen, noch einmal die rechtlichen Grundlagen und allgemeinen Aufgaben, aber auch die Erweiterung meines Zuständigkeitsbereiches darzustellen.

Neben meinem Auftrag, als Kinderbeauftragte die Interessen unserer jüngsten Einwohner/innen zu vertreten, koordiniere ich seit 2005 das „Magdeburger Bündnis für Familie“. Seitdem gilt es, neben der Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche den Fokus auch auf die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Familien zu lenken.

In meinen folgenden Ausführungen gehe ich auf die im Jahr 2008 realisierten Vorhaben ein unter besonderer Berücksichtigung der Themenbereiche „Kinderschutz“ und „Familienbildung“.

Die Beschlüsse des Stadtrates zur Einsetzung einer hauptamtlichen Kinderbeauftragten und zur stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik wurden zu einer Zeit gefasst, als der demographische Wandel auch in der Landeshauptstadt deutlich sichtbar wurde, z.B. in der Schließung zahlreicher Kindertageseinrichtungen.

Mit der Verabschiedung des Leitsatzes „Landeshauptstadt Magdeburg - eine kinderfreundliche Stadt“ im Jahr 1995 wurde seitens des Stadtrates sehr frühzeitig ein klares Bekenntnis zur Stärkung der Kinder- und Familienpolitik abgegeben, welches nach 13 Jahren in eine Auszeichnung als „Kinder- und familienfreundliche Kommune“ des Landes Sachsen-Anhalt mündete. Die Landeshauptstadt Magdeburg hatte sich zum zweiten Mal am Wettbewerb, ausgelobt vom Ministerium für Gesundheit und Soziales, beteiligt und konnte mit einer Vielzahl von Maßnahmen die Jury überzeugen. Das Spektrum der Bildungs-, Kultur-, Sport- und Beteiligungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in Magdeburg ist groß. Mit dem „Magdeburger Bündnis für Familie“ wurde zudem ein Netzwerk geschaffen, in dem sich Partner aus der Politik, Verwaltung, Wirtschaft sowie sozialen Verbänden und Vereinen zusammengeschlossen haben, die sich mit großem Engagement für die Belange von Familien stark machen.

Die Auszeichnung als familienfreundlichste Großstadt Sachsen-Anhalts ist eine Würdigung aber zugleich auch Ansporn für das weitere Wirken zum Wohle der Magdeburger Kinder, Jugendlichen und Familien, insbesondere mit Blick auf eine gleichberechtigte Teilhabe Aller am gesellschaftlichen Leben unserer Heimatstadt.

Das Jahr 2008 war auch geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Problematik „Kinder- und Familienarmut“. Im Rahmen der Aktuellen Debatte zu diesem Thema habe ich auf die konkreten Auswirkungen von Armut auf das tägliche Leben der Familien aufmerksam gemacht. Die Durchführung der ersten Armutskonferenz, an deren Vorbereitung ich ebenfalls intensiv mitgewirkt habe, war ein erster, wichtiger Schritt zur Auseinandersetzung mit diesem Thema. Nun sind Strategien im Kampf gegen die Armut von Kindern und Familien gemeinsam mit vielen Partnern zu entwickeln.

1 Demographische Entwicklung in der Landeshauptstadt Magdeburg

Die demographischen Veränderungen in Deutschland im Allgemeinen sind charakterisiert durch eine natürliche Schrumpfung der Bevölkerung bei einer zunehmenden Alterung.

Auch in der Landeshauptstadt sind die Auswirkungen des demographischen Wandels seit langem spürbar.

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass im Betrachtungszeitraum von 1971 bis 2008 das durchschnittliche Alter der Magdeburger Bevölkerung von 37,55 auf 45,45 angestiegen ist.

Tabelle 1: Altersdurchschnitt der Stadt Magdeburg in ausgewählten Jahren

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Zentrales Einwohnerregister der DDR, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2008 eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Jahr	Einwohner gesamt	Altersdurchschnitt
1971	271 906	37,55
1975	277 656	37,49
1981	287 362	37,46
1990	278 807	38,26
1991	275 238	39,07
1992	272 516	39,48
1993	270 546	39,88
1994	265 379	40,45
1995	257 656	41,08
1996	251 031	41,67
1997	245 509	42,22
1998	239 462	42,73
1999	235 073	43,21
2000	231 450	43,69
2001	229 714	44,09
2002	228 170	44,40
2003	227 535	44,68
2004	226 675	44,94
2005	229 126	44,92
2006	229 826	45,11
2007	230 140	45,24
2008	229 233	45,45

2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005

Quelle: LH Magdeburg Amt für Statistik – Magdeburger Statistische Blätter Heft 69

Mit Stand vom 31.12.2008 hatten die 40 Stadtteile unserer Stadt insgesamt 229 233 Einwohnerinnen und Einwohner. 1990 waren es 278 807 Personen¹.

Die Entwicklung der Magdeburger Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen ist in Tabelle 2 dargestellt.

Danach lebten und wohnten 2008 insgesamt 27 061 Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe von 0 bis 17 Jahre in Magdeburg, 1990 waren es 59 613 Kinder und Jugendliche.

¹ LH MD Amt für Statistik – Magdeburger Statistische Blätter Heft 69

Tabelle 2: Gesamtbevölkerung mit Hauptwohnsitz der Stadt Magdeburg nach Altersgruppen von 1990 - 2008

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2008 Einwohnermelderegister)

Jahr	Altersgruppen					gesamt
	0 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	ab 65 Jahre	
1990	24 006	35 607	109 887	72 768	36 539	278 807
1991	22 022	36 090	108 482	71 937	36 707	275 238
1992	20 005	36 580	107 197	71 841	36 893	272 516
1993	17 860	36 796	107 268	71 255	37 367	270 546
1994	15 510	36 266	104 758	71 022	37 823	265 379
1995	13 107	35 137	100 759	70 434	38 219	257 656
1996	11 392	33 848	97 020	70 307	38 464	251 031
1997	10 060	32 491	94 066	70 152	38 740	245 509
1998	9 647	30 412	90 622	69 824	38 957	239 462
1999	9 661	28 385	88 091	68 961	39 975	235 073
2000	9 792	26 124	85 976	68 308	41 250	231 450
2001	10 134	24 174	85 045	67 671	42 731	229 755
2002	10 510	22 225	84 660	66 710	44 065	228 170
2003	10 755	20 840	84 590	65 489	45 861	227 535
2004	10 937	19 583	84 094	64 339	47 722	226 675
2005	11 257	18 212	86 546	63 330	49 781	229 126
2006	11 471	16 877	87 073	62 790	51 615	229 826
2007	11 780	16 009	86 848	62 776	52 727	230 140
2008	11 981	15 080	85 835	62 406	53 931	229 233

2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2005

Quelle: LH Magdeburg Amt für Statistik - Magdeburger Statistische Blätter Heft 69

Betrachtet man die Entwicklung der Geburtenziffern, so ist festzustellen, dass in den letzten Jahren (2006 mit 1 762, 2007 mit 1 870 und 2008 mit 2 072 Geburten) eine positive Entwicklung zu verzeichnen ist. 2008 stieg die Geburtenrate gegenüber 2007 um 10,8 Prozent. Damit war die Landeshauptstadt im vergangenen Jahr Spitzenreiter in Sachsen-Anhalt, denn der Geburtenzuwachs-Durchschnitt für ganz Sachsen-Anhalt lag nur bei 1,8 Prozent. So positiv diese Entwicklung ist - von einer Trendwende kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Die Statistik weist nach wie vor eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung aus.

Tabelle 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung

	2006	2007	2008
Geburten	1 762	1870	2072
Sterbefälle	2 442	2619	2623
Geburtensaldo	- 680	- 749	-551

Quelle: LH Magdeburg Amt für Statistik - Magdeburger Statistische Blätter Heft 69

Es ist keine Ausgewogenheit zwischen Geburten und Sterbefällen zu verzeichnen. Mit zunehmendem Fortschritt in der Medizin, im Pflegebereich und Gesundheitswesen ist einerseits das Ansteigen der Lebenserwartung absehbar. Andererseits sind die Ursachen des Geburtenrückganges sicher sehr vielschichtig (individuelle Lebensläufe, Einkommen, Zunahme der Ein-Generations- und Singlehaushalte etc.).

Darüber hinaus ist nach 2010 mit einem erneuten Absinken der Geburtenzahl zu rechnen infolge der geburtenschwachen Nachwende-Jahrgänge bez. der Frauen im gebärfähigen Alter und der Verschiebung des Gebäralters.

Laut Prognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalts wird sich bis 2025 der Trend der Bevölkerungsschrumpfung infolge Geburtenrückgang und Erhöhung des Altersdurchschnitts fortsetzen. Ausgehend vom Basisjahr 2005 mit insgesamt 229 126 Einwohnern in der Landeshauptstadt wird im Jahre 2025 eine Bevölkerungszahl von 208 272 Menschen erwartet. Danach wird sich der Bevölkerungsanteil der unter 20 jährigen von 15,4% auf 16,8% erhöhen, der 20 bis unter 65 jährigen von 62,8 % auf 57,0 % sinken und der 65 und älteren von 21,7% auf 26,2 % erhöhen².

Die negativen Folgen der Schrumpfung sind unmittelbar mit Wohnungsleerständen, sinkender Infrastrukturnachfrage und fehlenden Fachkräften in Verbindung zu bringen.

Die Öffentliche Infrastruktur in Magdeburg ist damit in der Vergangenheit an die Grenzen ihrer Tragfähigkeit geraten. Da das kommunale Einnahmensystem stark auf eine abnehmende Bevölkerungszahl reagiert, wird auch finanziell die Handlungskraft der schrumpfenden Stadt laufend verringert.

Seit den 90er Jahren steht die Landeshauptstadt vor Aufgaben, die viele Handlungsfelder tangieren. Das sind die Bereiche Schule, ÖPN-Verkehr, Gesundheit, Kindergärten, Wohnen, Soziale Angebote, Altenhilfe usw.

Viele Maßnahmen der Kommune sind darauf gerichtet, die Attraktivität des Standortes Magdeburg insbesondere für junge Menschen zu erhöhen, bessere Bedingungen zur Familiengründung zu ermöglichen, um sie nach der Berufsausbildung oder dem Studium in Magdeburg dauerhaft zu halten.

Das ist keine leichte Aufgabe. Von zentraler Bedeutung ist natürlich ein gesichertes Einkommen durch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze ortsansässiger Unternehmen bzw. durch die Ansiedlung neuer, innovativer Unternehmen

Aber auch die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ sind für die Attraktivität einer Stadt gleichermaßen von Bedeutung.

Die im Jahr 2007 durch das „Magdeburger Bündnis für Familie“ durchgeführte Befragung von Familien hat gezeigt, dass folgende Faktoren für Familien wichtig sind³:

- Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen
- Familienfreundliches Wohnen und Wohnumfeld
- Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit
- Beratung und Hilfe
- Gesundheitsfürsorge
- Kulturleben in der Stadt
- Familiengerechte Infrastruktur

Kinder- und Familienfreundlichkeit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des kommunalen Handels.

Sie ist einer der wichtigsten Aspekte zur Zukunftsfähigkeit von Kommunen. Dieses gilt nicht nur für ein lebendiges Gemeinwesen, sondern auch als ein Faktor für die wirtschaftliche Attraktivität von Kommunen.

² Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025, Aktualisierung: 12.02.2008

³ „Familien in Magdeburg“ Ergebnisse der Familienbefragung 2007, Landeshauptstadt Magdeburg, Dezember 2007, Seite 29

Interessant ist eine Analyse, wie Jugendliche und junge Erwachsene mit dem demographischen Wandel und seinen gesellschaftlichen Auswirkungen umgehen. Hierzu befragte die TNS Emnid, Medien- und Sozialforschung GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Jahr 2007 1000 Personen im Alter von 15-25 Jahren⁴. Die wichtigsten Ergebnisse möchte ich kurz darstellen:

- Jeder zweite junge Erwachsene kennt den Begriff „Demographischer Wandel“ nicht, nur jeder Fünfte weiß um den Inhalt des Fachbegriffs.
- Informiert man die Befragten über den Umstand, dass in Deutschland in absehbarer Zeit der Anteil der älteren Bevölkerung ansteigt, so befürchten 57% negative Auswirkungen auf ihre persönliche Situation (insbesondere negative finanzielle Auswirkungen bei Renten und Krankenkassenbeiträgen), wohingegen nur 7% eine positive Auswirkung erwarten.
- Für die Mehrheit der jungen Erwachsenen ist die Gründung einer eigenen Familie mit Kindern sehr wichtig. 86% der Befragten ohne eigene Kinder wünschen sich solche für später.
- 84% halten eine gute Bildung und Ausbildung für sehr wichtig, die persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt werden hingegen nur von 16% als sehr gut eingeschätzt.
- Obwohl eine große Mehrheit der jungen Generation mit dem Verhältnis zu den eigenen Eltern und Großeltern zufrieden ist, wird die Beziehung zwischen den Generationen von jedem Zweiten als schlecht beurteilt.
- Trotz des ambivalenten Verhältnisses der Generationen zueinander halten die jungen Erwachsenen die Forderungen der älteren Generation nach mehr Engagement für die Senioren für berechtigt, gerade auch im Bereich der Pflege von Eltern und Großeltern.
- In der Generation der jungen Erwachsenen haben bereits 57% Betreuungsaufgaben für Senioren übernommen und 22% derer, die dies bisher noch nicht getan haben, könnten sich dies mit Sicherheit vorstellen.
- Knapp jeder dritte junge Erwachsene ist ehrenamtlich tätig, weitere 11% können es sich mit Sicherheit vorstellen.
- Nur etwa jeder zweite junge Erwachsener hält die Interessen von Jung und Alt in der Politik für gleichermaßen berücksichtigt.

Diese Ergebnisse bieten aus meiner Sicht wichtige Anhaltspunkte hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung einer generationsübergreifenden Familienpolitik. Insbesondere gilt es, die Bereitschaft junger Menschen zur Übernahme von Verantwortung gegenüber der älteren Generation zu fördern und ihre ehrenamtliche Arbeit entsprechend zu würdigen bzw. zu unterstützen.

⁴ „Demographischer Wandel“ Ergebnisse einer Repräsentativbefragung unter der bis 25 jährigen Bevölkerung in Deutschland, Januar 2007
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

2 Rechtliche Grundlagen, Kompetenzen und Rahmenbedingungen für die Tätigkeit als Kinderbeauftragte

2.1 Rechtliche Grundlagen

Allgemeine Grundsätze

Gemäß § 16 Hauptsatzung der Landeshauptstadt Magdeburg bestellt der Stadtrat eine hauptamtliche Kinderbeauftragte.

Die Beauftragten sind in Ausübung ihrer Tätigkeit unabhängig.

Rechtliche Grundlagen für die Arbeit der Kinderbeauftragten sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Ausführungsgesetz KJHG LSA
- Satzung des Jugendamtes
- Beschlüsse des Stadtrates zur Durchführung der „Kinderfreundlichkeitsprüfung“ und zur Umsetzung des „Konzeptes zur stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik“
- Dienstanweisungen der Landeshauptstadt Magdeburg

Beschlüsse des Stadtrates und des Oberbürgermeisters

1995 Beschluss - Nr. 090-56 (I) 94

Einsetzung hauptamtliche Kinderbeauftragte

Beschluss - Nr. 322-18 (II) 95

Leitsatz: „Landeshauptstadt Magdeburg – eine kinderfreundliche Stadt“

Beschluss - Nr. 323-18 (II) 95

Durchführung einer Kinderfreundlichkeitsprüfung

1996 Beschluss - Nr. 937-46 (II) 96

„Konzept für eine stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik der Landeshauptstadt Magdeburg“

2003 Beschluss - Nr. 2617-73 (III) 03

„Einrichtung eines Jugendforums als kontinuierliches Beteiligungsprojekt“

2004 Beschluss - Nr. 224-5 (IV) 04

Gründung des „Magdeburger Bündnis für Familien“ in der Landeshauptstadt Magdeburg zu initiieren

2005 Beschluss - Nr. 048-08/05

Koordinierung des „Magdeburger Bündnis für Familie“ durch die Kinderbeauftragte

2.2 Kompetenzen

Gemäß Dienstanweisungen 90/02-Kinderfreundlichkeitsprüfung innerhalb der Organisationseinheiten der Landeshauptstadt Magdeburg- und 90/05-Dienstanweisung für die hauptamtliche Kinderbeauftragte ist die Stelle der Kinderbeauftragten mit folgenden Kompetenzen ausgestattet:

Die Kinderbeauftragte

- wird bei allen Planungen, die Kinderinteressen berühren, beteiligt durch:
 - frühestmögliche Information und regelmäßigen Erfahrungsaustausch
 - Zuleitung von Vorlagen besonderer Bedeutung zur Kenntnisnahme
- ist berechtigt, Stellungnahmen zu Vorlagen von besonderer Bedeutung abzugeben.
- ist gemäß AG KJHG LSA und der Satzung des Jugendamtes beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss mit Antragsrecht.
- kann entsprechend § 16 (1) Hauptsatzung der Landeshauptstadt Magdeburg an den Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse mit Rederecht in Angelegenheiten ihres Aufgabenbereiches teilnehmen.
- ist in das Mitzeichnungsverfahren der Ämter zu Entscheidungsvorschlägen für den Oberbürgermeister einzubeziehen, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen und Familien berühren.

Diese Darstellung halte ich für sehr wichtig, da sie zum Einen die Grundlagen meiner Tätigkeit sowie die stetige Erweiterung meines Aufgabenfeldes im Laufe der vergangenen Jahre aufzeigt und zum Anderen auch die inhaltliche Ausrichtung meiner Arbeit kennzeichnet. Der politische Wille, untermauert in Stadtratsbeschlüssen, sowie die per Dienstanweisungen des Oberbürgermeisters festgelegten Kompetenzen bieten eine sehr gute Ausgangsbasis für eine unabhängige Interessenvertretung.

2.3 Rahmenbedingungen

Mit o.g. Beschlüssen wurden mir neben meiner Tätigkeit als Kinderbeauftragte weitere Aufgaben, wie die Unterstützung des Jugendforums und die Koordinierung des „Magdeburger Bündnis für Familie“, übertragen.

Die hiermit im Zusammenhang stehenden zusätzlichen Arbeiten konnten bislang über arbeitsförderliche Maßnahmen mit abgesichert werden. So sind seit 2004 für das Jugendforum zwei Stellen und für das „Magdeburger Bündnis für Familie“ seit 2006 drei Stellen mit Unterstützung der ARGE Jobcenter Magdeburg sowie der AQB gGmbH gefördert worden.

Leider ist mit diesem Instrument eine kontinuierliche Arbeit nicht möglich, da durch das Rotationsprinzip ein ständiger Personalwechsel einhergeht. Nur dem unermüdlichen Einsatz und dem großen Engagement der in diesen Maßnahmen beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass alle Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden konnten. Nichts desto trotz ist mit der immer wieder neuen Antragstellung, Berichterstattung, Personalauswahl etc. ein enormer zusätzlicher Verwaltungsaufwand verbunden.

Eine Praktikantin beschrieb die Situation wie folgt:

„Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter von Frau Thäger...nur befristet...über eine Maßnahme der Jobcenter Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sind. Dies ist als Unterstützung für Frau Thäger sicherlich besser als überhaupt keine Mitarbeiter zu haben. Langfristige Planungen und Projekte können so aber nur schwer realisiert werden. Denn erstens ist unsicher, ob die Maßnahmen verlängert oder neu besetzt werden können und zweitens müssen die neuen Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsbeständen jedes Mal neu aufwändig eingearbeitet werden. Dies kostet die Zeit, die eigentlich für die Projektarbeit benötigt wird.

(Auszug aus dem Praktikumsbericht einer Studentin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften, 13.04.2007)

Neben der personellen Absicherung meiner Arbeit ist natürlich auch die Ausstattung mit finanziellen Mitteln von Bedeutung.

Unter Berücksichtigung der 2,5 %igen Kürzung im Rahmen der Haushaltskonsolidierung stehen mir als Kinderbeauftragte 2 300 Euro für Projekte zur Verfügung, dem Jugendforum mit Beschluss des Stadtrates 6 900 Euro (3 900 Euro für Projekte und 3 000 Euro für Geschäftsausgaben) und für Projekte des „Magdeburger Bündnis für Familie“ noch einmal 9 700 Euro.

Über diese von der Stadt bereitgestellten Finanzen hinaus werden jedes Jahr Gelder von Sponsoren, Stiftungen oder vom Land eingeworben bzw. bewilligt, ohne die manch ein Vorhaben nicht hätte realisiert werden können.

3 Aufgaben der Kinderbeauftragten

3.1 Allgemeine Aufgaben gemäß Dienstanweisungen und Beschlüssen des Stadtrates

Die Kinderbeauftragte

- nimmt Querschnittsaufgaben gemäß § 1 (3) Nr. 4 KJHG wahr, indem sie dazu beiträgt, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“. Sie wirkt dabei eng mit den anderen Beauftragten der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Amt 51 zusammen.
- ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen, Vereine und Verbände, die sich für Kinder engagieren. Sie führt eine regelmäßige Sprechstunde durch.
- arbeitet in Zusammenarbeit mit anderen Kinderinteressenvertretungen an der Umsetzung des Konzeptes zur stärkeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik. Sie entwickelt und initiiert modellhafte Formen der Partizipation.

3.2 Ansprechpartnerin und Interessenvertretung für Kinder, Jugendliche und Familien

- Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten für Kinder, Jugendliche, Eltern, Organisationen, Vereine und Verbände
- Umfassende Prüfung von Vorlagen der Ämter hinsichtlich der Auswirkungen auf Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Familien und Kindern sowie Erarbeitung von Stellungnahmen zu Beschlussvorlagen im Jahr 2008 u.a.

DS0224/08 Verlängerung d. Leihvertrages Objekt Bürgerhaus „Alt Olvenstedt“

DS0241/08 Förderung von Wohnbauland für Familien mit Kindern

DS0345/08 Sanierung Mehrgenerationenhaus „Alte Schule“ Salbke, Greifenhagener Str. 7

DS0124/08 Vergabe der Schülerbeförderung vorrangig im Behindertenbereich für die Landeshauptstadt Magdeburg

DS0310/08 Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost (Aufwertung/Rückbau), Antragstellung Programmjahr 2009

DS0480/08 Kapazitätsplanung 2009 für Plätze in Kindereinrichtungen der Landeshauptstadt Magdeburg

DS0590/07 2. Nord-Süd-Verbindung der Straßenbahn - Bauabschnitt 3, Streckenverlängerung Bördepark/Reform

DS0621/08 Leistungsverträge für die Beratungsstellen für das Jahr 2009

DS0627/08 Mittelfristiger Schulentwicklungsplan 2009/10-2013/14

- Erarbeitung eigener Drucksachen und Infos für den OB und den Stadtrat zu Fragen der Kinder- und Familienpolitik

I0078/08 „Familien in Magdeburg – Ergebnisse der Familienbefragung 2007

Vorstellung und Kenntnisnahme in den Ausschüssen
Gesundheit und Soziales 09.04.08
Familie und Gleichstellung 15.04.08
Jugendhilfeausschuss 15.05.08 und im
Stadtrat

I0287/08 „Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Familienbefragung“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Vorstellung und Kenntnisnahme in den Ausschüssen
Familie und Gleichstellung 07.10.08
Jugendhilfeausschuss 23.10.08
Gesundheit und Soziales 12.11.08 und im Stadtrat

I0076/08 Dokumentation „Magdeburger Bündnis für Familie“
Beratungsfolge analog I0078/07

- Zusammenarbeit mit den Fachämtern/Fachbereichen zu kinder- und familienrelevanten Planungen und Vorhaben sowie Kontrolle der Umsetzung der Kinderfreundlichkeitsprüfung

AG Spielraum Stadt

Seit 2002 ist die von mir geleitete AG „Spielraum Stadt“ als eine fachbereichs- und ämterübergreifende Interessenvertretung für Kinder, Jugendliche und Familien innerhalb der Stadtverwaltung tätig. Zu ihren allgemeinen Aufgaben gehören die Kontrolle bez. Umsetzung der Kinderfreundlichkeitsprüfung, die Entwicklung von Verfahren zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie der gegenseitige Informationsaustausch zu Vorhaben der Stadt, die Kinderinteressen berühren. Die Beratungen finden im zweimonatigem Rhythmus statt, die Mitglieder wurden durch den Oberbürgermeister offiziell berufen.

Zusammensetzung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ämter, Fachbereiche und Eigenbetriebe

- FB Geodienste und Baukoordination
- Umweltamt
- EB Stadtgarten und Friedhöfe
- Stabstelle Jugendhilfe-, Sozial- u. Gesundheitsplanung
- Stadtplanungsamt
- FB Bürgerservice und Ordnungsamt
- Büro OB - Team Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeranliegen
- Jugendamt
- Bauordnungsamt
- Gesundheits- und Veterinäramt
- Tiefbauamt

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte 2008

- Vorstellung und Diskussion des Stadtteilentwicklungskonzeptes Salbke
- Thematisierung der Kinderfreundlichkeitsprüfung und Ausdehnung auf eine generationsübergreifende Familienfreundlichkeitsprüfung von Projekten
 - Aufnahme von Gesprächen zur externen Evaluierung der Kinderfreundlichkeitsprüfung durch die Hochschule Magdeburg-Stendal
- Ergebnisse der Familienbefragung (im Vorfeld der Familienkonferenz 2007 durchgeführt)
- Vorstellung des Familienwegweisers als erste Reaktion des Magdeburger Bündnisses auf die Wünsche der Familien nach mehr Informationen über die Leistungsangebote der LH MD zu Beratung, Jugendarbeit und Hilfe
- Informationsaustausch über kinder- und familienfreundliche Aktivitäten
 1. Magdeburger Kinderumwelttag
 2. Kinderkulturtage
- Intensive Zusammenarbeit in Vorbereitung unserer Teilnahme am Landeswettbewerb „Kinder- und familienfreundliche Gemeinde Sachsen-Anhalt“
 - Ausführliche Beratung und Ergänzung der zusammengefassten Beiträge aus den einzelnen Fachbereichen
- Spielplätze
 - Seniorenspielplatz in Olvenstedt / Hinweise zur Planung und Ausführung
 - Situationsberichte über die Kinderspielplätze der Stadt (z.B. „Zum Sauren Tal“/Klage/vor Ort Anhörung)
 - Spielplatzeinweihungen (Lemsdorfer Weg, Pechau am See)

- Vorstellung des Projektes „Spielplatzpaten“
 - ausführliche Erläuterungen zum Agieren der ehrenamtlichen Spielplatzpaten durch Oliver Müller - Pate des Spielplatzes „Schneiders Garten“
 - Vernetzung zwischen Spielplatzpaten, Lokalem Bündnis für Familie, AGen Gemeinwesenarbeit, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Verbänden und Bürgervereinen
- Ständige Informationen zur städtebaulichen Entwicklung in Neu Reform, speziell zur „Zentrale Achse - Neu Reform“
 - Vorstellung der künftigen Bebauung
 - Integration der Kindervorstellungen aus dem Wettbewerb „Kinderfreundliche Stadtplanung - Neu Reform“
- Schulen
 - Förderschulentwicklungsplanung –Veränderung der Schulstandorte
 - Schulsanierungsbauprogramm und dessen Finanzierung

3.3 Gremienarbeit

- beratendes Mitglied mit Antragsrecht im Jugendhilfeausschuss
- Teilnahme an Sitzungen des Stadtrates und der Fachausschüsse mit Rederecht zu Themen der Kinder- und Jugendpolitik
- Mitglied in der „Allianz für Kinder“ des Landes Sachsen-Anhalt
- Mitglied der verwaltungsinternen Projektgruppe audit berufundfamilie®
- Mitwirkung an der AG „Familienbildung“ des „Magdeburger Bündnis für Familie“

3.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Vereinen und Verbänden

- Erfahrungsaustausch mit Kinderbeauftragten anderer Städte (München, Frankfurt a.M.) und des Landes Sachsen-Anhalt
- Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte mit dem Deutschem Kinderschutzbund (siehe Punkt 4.1. Tagung „Frühe Hilfen“)
- Koordinierung und Vernetzung von Aktivitäten und Initiativen öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe und Wohlfahrtsverbände zur Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit (siehe Ausführungen unter Pkt. 4.2 und 4.3)
- enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Hochschule MD/Stendal (FH), (Mitwirkung und fachliche Beratung an/zu Projekten zum Thema „Kinderrechte“ und „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“)
- überregionale Zusammenarbeit mit den Lokalen Bündnissen für Familie Sachsen-Anhalts und der „Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bündnisse für Familien“ im Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt (siehe Punkt 4.3)

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

- regelmäßige Zusammenarbeit und Kontaktpflege mit regionalen/überregionalen Medien zur Vermittlung der Themen „Kinderrechte/Kinderbeteiligung/Kinder- und Familienfreundlichkeit“
- selbständige Planung, Durchführung und Dokumentation öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und Aktionen
- Erstellen von Pressemitteilungen, Flyern, Plakaten
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Pressegesprächen
- Teilnahme als Referentin (Anhörung Ausschuss für Jugend, Frauen, Familie und Soziales in Stendal, Referate HS Magdeburg/Stendal (FH) „Angewandte Kindheitswissenschaften“)

Publikationen und Präsentationen

Was ist das Bündnis für Familie überhaupt? Was leistet es? Welche Beratungs- und Hilfsangebote gibt es für Familien und Kinder? Neben dem im Jahr 2007 erschienenen Familienwegweiser, der bis heute ein hilfreicher Ratgeber für Familien ist, wurde eine Broschüre mit Angeboten rund um das Thema Familienbildung rechtzeitig zum Info-Markt für Familien am 8. November 2008 veröffentlicht.

Auf 50 Seiten stellen Partner des „Magdeburger Bündnis für Familien“ ihre Angebote und Ansprechpartner/innen in Wort und Bild vor.

Kompakt und übersichtlich beschreibt die im Frühjahr 2008 erschienene Dokumentation „Familien in Magdeburg“ auf fast 50 Seiten die Ergebnisse der Familienbefragung aus dem Jahr 2007. Wie kinder- und familienfreundlich ist Magdeburg? - das wollte man von den Magdeburgerinnen und Magdeburgern wissen und erfuhr es auch. Immerhin fast 900 Personen beteiligten sich an der Befragung und 43 Prozent von ihnen schätzten ein, dass die Landeshauptstadt überwiegend kinderfreundlich ist.

4 **Schwerpunkte in der Projektarbeit 2008**

4.1 **Fachtagung zum präventiven Kinderschutz**

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

§ 1631 Abs. 2 Bürgerliches Gesetzbuch

Das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie der effektive Schutz des Kindeswohls entsprechen dem Recht eines jeden Kindes auf Entwicklung und Förderung.

Die Pflege und Erziehung der Kinder ist nach dem Grundgesetz das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.

Die meisten Eltern nehmen diese Verantwortung auch wahr - sie schenken ihren Kindern Liebe, Zuwendung und Geborgenheit und bieten ihnen von Anfang an umfassende Versorgung, Betreuung und Förderung.

Jenen Familien, die aufgrund hoher Belastungen und Risiken hierzu nicht in der Lage sind, muss frühzeitig angemessene Hilfe angeboten werden. Die Unterstützung und gesundheitliche Fürsorge sozial benachteiligter Kinder muss sichergestellt und die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden.

Die Gewährleistung eines effektiven Kinderschutzes ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und bundesweit ein hochaktuelles Thema.

Wie sieht die rechtliche Situation aus?

Internationale Ebene

UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 19 - Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung

1. Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung ... zu schützen.
2. Diverse Schutzmaßnahmen sollen je nach Gegebenheiten wirksame Verfahren zur Aufstellung von Sozialprogrammen enthalten, die dem Kind und denen, die es betreuen, die erforderliche Unterstützung gewähren und andere Formen der Vorbeugung vorsehen sowie Maßnahmen zur Aufdeckung, Meldung, Weiterverweisung, Untersuchung, Behandlung und Nachbetreuung in den in Abs. 1 beschriebenen Fällen schlechter Behandlung von Kindern und gegebenenfalls für das Einschreiten der Gerichte.

Bundesebene

§ 1631 Bürgerliches Gesetzbuch - verankert seit November 2000 das Recht eines jeden Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung

SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz

§1 benennt Ziele und Aufgaben der Jugendhilfe

- Junge Menschen sollen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert, Benachteiligungen vermieden oder abgebaut werden
- Eltern sollen bei der Erziehung beraten und unterstützt werden
- Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen
- Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sind zu erhalten bzw. zu schaffen

§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Sofern dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt wird, hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen und ggf. zur Abwendung der Gefährdung Hilfen für die Erziehungsberechtigten anzubieten.

„Gesetz zur Erleichterung familiengerichtlicher Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls“, am 24.04.2008 durch den Deutschen Bundestag verabschiedet und am 04.07.2008 in Kraft gesetzt.

Landesebene

Durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales wurde im Juni 2008 ein Gesetzentwurf zum besseren Schutz der Kinder in den Landtag eingebracht, mit dem insbesondere die Vorsorgeuntersuchungen in einen verbindlicheren Rahmen gestellt werden sollten. Demnach sollten Eltern, die mit ihren Kindern die kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrnehmen, gezielt dazu aufgefordert werden. Wer dennoch nicht erscheint, sollte vom Jugendamt aufgesucht werden.

Bereits im Vorfeld der Einbringung gab es Kritik des Landesdatenschutzbeauftragten, der Rechtsausschuss des Landtages stoppte das Gesetzesvorhaben.

Für die Gewährleistung eines effektiven Kinderschutzes bilden o.g. Gesetze einen verbindlichen Rahmen, die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung muss jedoch vor Ort in den Kommunen erfolgen.

Zur Verbesserung des Kinderschutzes und zur Förderung der Familien gibt es in den Kommunen vielfältige Modelle.

Die Landeshauptstadt Magdeburg verfügt über ein ausgeprägtes Netz von Bildungs-, Beratungs-, Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien sowohl öffentlicher als auch privater Träger.

Innerhalb der Stadtverwaltung sind vor allem die Mitarbeiter/innen des Jugendamtes und des Gesundheits- und Veterinäramtes, die für den Schutz der Kinder Verantwortung tragen.

Früherkennungsuntersuchungen, Angebote des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes, der Kinder- und Jugendnotdienst, die Psychologische Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie die Frühförder- und Beratungsstelle sind neben den Sozialpädagogen in den Sozialzentren wichtige Bausteine zur Gewährleistung des Kinderschutzes in Magdeburg. Hinzu kommen vielfältige Angebote der Familienhilfe freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Bedeutung eines gut ausgebauten und effektiven Netzwerkes zum Kinderschutz hob der Oberbürgermeister in seinem Grußwort anlässlich der Tagung zum Thema „Misshandlung und Vernachlässigung in Kindheit und Jugend-Kindeswohl gemeinsam schützen“ hervor, die Ende 2007 vom Gesundheits- und Veterinäramt im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Magdeburger Gesundheitskompetenz“ organisiert wurde.

„Nur wenn die Erfahrungen von Ärzten, Psychologen, dem Jugend- sowie Gesundheitsamt, freien Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und nicht zuletzt von Polizei und Staatsanwaltschaft gebündelt werden und alle Beteiligten schnell und umfassend kommunizieren, können wir das täglich bestehende Risiko minimieren.“⁵

Dieses Anliegen aufgreifend, organisierte das „Magdeburger Bündnis für Familie“ gemeinsam mit dem Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband eine Landesfachtagung.

Unter dem Titel „Vernetzter Kinderschutz - präventiv, aktivierend, nachhaltig“ wurden praxiserprobte Modelle vorgestellt und hinterfragt.

Ziele der Konferenz:

- Information über unterschiedliche Wege zur Ausgestaltung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII KJHG
- Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch zum Thema präventiver „Kinderschutz“
- Qualifizierung der Mitarbeiter/innen im Umgang mit den Rechtsvorschriften
- Motivation und neuer Input für die eigene Arbeit
- Stärkung des Netzwerkgedankens auf Landesebene
- Kennenlernen neuer Modelle und Partner

Das viel beachtete Impulsreferat „Vorbeugen statt Verdächtigen“ hielt der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Heinz Hilgers, der zugleich auch Oberbürgermeister von Dormagen ist und in dieser Funktion entscheidende Weichen für den Ausbau eines präventiven Kinderschutzes gestellt hat. Das sogenannte „Dormagener Modell“ ist mittlerweile für viele weitere Kommunen beispielgebend.

Im „World - Café“ wurden Modelle aus Dormagen, Lüchow Dannenberg, Hoyerswerda vorgestellt und mit den Gästen diskutiert. Für die Landeshauptstadt Magdeburg erläuterten Dr. Klaus und Dr. Wagner die Kooperationsstrukturen und Entscheidungsabläufe zum präventiven Kinderschutz und zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung.

Über 100 Fachkräfte und Multiplikatoren unterschiedlicher Professionen, wie z.B. Mitarbeiter/innen von Jugend- und Gesundheitsämtern, Sozialarbeiter/innen freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Mitarbeiter/innen der Polizei und der Gerichte waren der Einladung gefolgt. Auch das ist ein Indiz für die Brisanz des Themas.

So komplex wie das Thema „Kinderschutz“ so vielfältig sind auch die Maßnahmen und Projekte. Ob die Kampagne „Ich geh zur U und du“ zur stärkeren Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen, Familienhebammen, Willkommenspakete für Neugeborene, die Bekanntmachung der Kinderrechte, um nur einige zu nennen - alle Maßnahmen haben nur ein Ziel:

Schutz der Kinder und Stärkung der Eltern

⁵ Dokumentation der Veranstaltung „Magdeburger Gesundheitskompetenz“ Misshandlung und Vernachlässigung in Kindheit und Jugend, Tagungsbericht, Seite 11

4.2 Infomarkt und Herausgabe einer Broschüre zum Thema „Familienbildung“

„Verantwortliches Leben mit Kindern verlangt mit Blick auf wachsende Anforderungen an Erziehung und Bildung von Eltern in zunehmendem Maße die gezielte Aneignung entsprechender Kompetenzen. Die Eltern- und Familienbildung leistet hierzu einen grundlegenden Beitrag.“ (Jugendministerkonferenz am 22./23.Mai 2003 in Ludwigsburg)

Das Bild der Familie hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Es existieren eine Vielzahl von Familienformen – von der typischen Kernfamilie mit Mutter, Vater, Kind(er) über Einelternfamilie bis hin zur Stieffamilie („Patchworkfamilie“).

Eine glückliche Partnerschaft leben, Kinder erziehen und ihnen ein gesundes Aufwachsen ermöglichen, Beruf und Familie in Einklang bringen, die tägliche Hausarbeit bewältigen, Angehörige pflegen - all dies sind Aufgaben, die in der Familie tagtäglich zu bewältigen sind. Das Zusammenleben mit einem Partner und mit Kindern verläuft nicht immer reibungslos und setzt ein bestimmtes Wissen sowie vielfältige Fähigkeiten und Kompetenzen voraus.

So tragen Eltern z.B. eine hohe Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Familie ist der Ort, an dem Kinder grundlegende Einsichten über menschliche Beziehungen, den Umgang miteinander, über Verantwortung und soziales Lernen erfahren und grundlegende Werte vermittelt bekommen.

Entwicklungspsychologische Forschungsergebnisse verweisen auf die bedeutende Rolle der Familie als wichtigen und eigenständigen Lernort für Kinder und Jugendliche.

Hier werden die Weichen für späteren Lernerfolg und Teilhabechancen im Bildungssystem gestellt. Zuwendung, Förderung und Motivation durch die Eltern sind für das Aufwachsen von Kindern und ihre Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten von großer Bedeutung.

Vergleichsstudien zu schulischen Leistungen von Kindern in der Grundschule bzw. Sekundarstufe 2 (IGLU und PISA - Studien) haben in ihren Ergebnissen die Bedeutung der Familienerziehung herausgestellt.

Gemäß Artikel 6 des Grundgesetzes der Bundesrepublik sollen die Eltern von Anfang an bei der Stärkung ihrer Erziehungskompetenz durch die staatliche Gemeinschaft im Rahmen ihres Schutz- und Förderauftrags unterstützt werden.

Rechtliche Grundlagen der Familienbildung

§ 16 SGB VIII KJHG „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“

- (1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten.
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

Die Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie nach §16 umfassen die Jugendhilfeangebote Familienbildung, -beratung sowie -freizeit und -erholung.

Durch die genannten Leistungen soll den veränderten familiären Aufgaben und den gestiegenen inner- und außerfamiliären Erwartungen an „Familie“ Rechnung getragen und der Präventionsgedanke gestärkt werden.

Angebote und Leistungen nach §16 KJHG richten sich grundsätzlich an alle Eltern und Erziehungspersonen, unabhängig von prekären Problem- und Krisensituationen und verstehen sich somit nicht als Einzelfallhilfe in Krisensituationen von Familien mit Kindern.

Familien als Erziehungs- und Sozialisationsinstanz sollen, unabhängig von der Familienform, der Schichtzugehörigkeit, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs gestärkt werden.

Formen der Familienbildung sind:

Institutionelle Familienbildung

Sie erfolgt überwiegend in Familienbildungsstätten und Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung, in Kindertagesstätten, Jugendämtern und kirchlichen Einrichtungen.

Informelle Familienbildung

Damit ist der Erfahrungsaustausch von Eltern ohne professionelle Anleitung gemeint, z.B. im Rahmen der Familienselbsthilfe.

Mediale Familienbildung

Fernsehen, Rundfunk, Internet, Zeitschriften, Bücher, Elternbriefe, Videofilme usw. vermitteln viele Informationen, die der Familienbildung dienen.⁶

⁶ vgl. Martin R. Textor, „Familienbildung als Aufgabe der Jugendhilfe“, www.familienhandbuch.de

Familienbildung in Magdeburg

Im Rahmen der Familienumfrage, die 2007 im Auftrag der Landeshauptstadt Magdeburg/„Magdeburger Bündnis für Familie“ durch das Sozialwissenschaftliche Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V. durchgeführt wurde, konnten die Familien eine Einschätzung zu den Angeboten der Familienbildung und -beratung geben.

Die Untersuchungsergebnisse zeigten, dass die Magdeburger Familien einen hohen Kenntnisstand von Bildungs- und Beratungsangeboten in der Stadt haben. Mehr als 80% kennen solche Angebote, wobei die Berufsberatung, Schwangerschaftsberatung und die Familienberatung am häufigsten benannt wurden. Jeder siebente Befragte hat sich zu den Themen Bildung, Wohn- und Mietrecht sowie zu Gesundheitsfragen beraten lassen.

Unterschiede in der Nachfrage nach Beratungsangeboten zeigen sich im Hinblick auf die Erziehungs-, Bildungs-, Familien- und Schwangerschaftsberatung, die Alleinerziehende deutlich häufiger nutzen als die anderen Familienformen.

In der offenen Frage nach fehlenden Beratungsangeboten zählen die befragten Magdeburger/innen eine ganze Reihe von Themenfeldern auf, die sich zum Beispiel mit lebensweltlichen Aspekten wie den Umgang mit behinderten Kindern oder Trauer beschäftigen, oder aber Lebensbedingungen, die das Auskommen mit dem zur Verfügung stehenden Familienbudget tangieren⁷.

Das Jugendamt, Abteilung 51.2, hat im Jahr 2008 folgende Maßnahmen der Familienbildung und -erholung gemäß § 16 SGB VIII initiiert und mit freien Trägern umgesetzt⁸:

Träger	Maßnahme	Förderung in EUR
MAPP e.V.	1 Kurs „Eltern-AG“ (11 TN)	ca. 4.400
AWO e.V.	2 Kurse „Elternschule“ (21 TN)	ca. 8.000
DFV S-A e.V.	1 Familienbildungsmaßnahme (22 TN)	ca. 4.600
Caritasverband e.V.	1 Familienbildungswochenende (13 TN + Kinder)	ca. 6.600
Caritasverband e.V.	Reihe „Familienbildungstage“ (durchschn. 40 TN)	ca. 7.500

AG Familienbildung des „Magdeburger Bündnis für Familie“

Während der Gründungsveranstaltung des „Magdeburger Bündnis für Familie“ im November 2004 wurden Ideen zum Ausbau der Familienfreundlichkeit in der Landeshauptstadt entwickelt. Verschiedene Arbeitsgruppen arbeiten seitdem an der Umsetzung dieser Ideen, u.a. auch die AG „Familienbildung“ unter Leitung von Gabriele Wapenhans, Mitarbeiterin im Jugendamt.

Ziel der AG ist eine stärkere Vernetzung der Akteure im Bereich der Familienbildung, ein kontinuierlicher Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie die Publizierung der vielfältigen Angebote für Magdeburger Familien.

Gemeinsam mit dem Koordinationsteam des „Magdeburger Bündnis für Familie“ wurden 2008 der Familieninfotag im Rathaus organisiert sowie die Broschüre „Familie tut gut-nur Mut!“ herausgegeben.

⁷ „Familien in Magdeburg“ Ergebnisse der Familienbefragung 2007, Landeshauptstadt Magdeburg, Dezember 2007, Seite 20 ff

⁸ Zuarbeit Amt 51, 51.2 vom 26.08.2009

Hebammensprechstunde, Kleinkindtreffs, Elternkurse, Väterstammtische, Familienbildungswochenenden oder generationsübergreifende Veranstaltungen - das Angebotsspektrum in der Landeshauptstadt ist groß und auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet. Auch die Vielfalt der Träger, die diese Angebote unterbreiten, ist beeindruckend – ob Schwangeren- und Mütterberatung, Kindertageseinrichtungen, Mehrgenerationenhäuser oder Familienbegegnungsstätte- an diesen Orten erhalten Magdeburger Familien Zuwendung, Unterstützung und kompetente Beratung.

Zusammensetzung der AG

- Alten- und Service-Zentrum im Bürgerhaus DER PARITÄTISCHE
- AWO-Kreisverband Magdeburg
- Hochschule Magdeburg-Stendal/Eltern AG
- Landesverband Alleinerziehender Mütter und Väter
- Alzheimer Gesellschaft Sachsen Anhalt e.V.
- Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V.
- „du und ich“ Mütter- und Familienkontakte e.V.
- Offene Familienbildungsarbeit im Bistum Magdeburg/Familie Lokal
- Die Brücke Magdeburg gGmbH/Familienzentrum
- Caritasverband für das Dekanat Magdeburg KJFE „Happy Station“
- Städtische Volkshochschule
- Deutscher Kinderschutzbund e.V.
- Sozial- und Wohnungsamt 50.4
- Familienhaus Magdeburg e.V.
- Spielwagen e.V.

Schwerpunkte 2008

Die Arbeit der AG war im vergangenen Jahr geprägt von der

- Vorbereitung und Durchführung des 1. Familien-Info-Marktes unter dem Motto „Familie tut gut - nur Mut!“ am 08.11.09 im Alten Rathaus

Ziel: - Interessierten Familien themenbezogene Informationen oder Aktionen anbieten
- für Fragen /Gespräche zur Verfügung stehen
- Präsentation des gesamten Leistungsspektrums der freien Träger, Verbände und Vereine der LH zur Thematik „Familienbildung“
- Fachlicher Austausch und Herstellung von Kontakten zw. den einzelnen Trägern (Stärkung des bestehenden Netzwerkes)

Zielgruppen: Eltern, Familien mit Kindern, Großeltern, Fachleute, Multiplikatoren/innen und Interessierte

Im Focus standen folgende Themenkomplexe:

- Gesunde Ernährung
- Familienrituale
- Lösungsansätze bei Konflikten in der Familie

Präsentationsformen:

- Infostände von Projektträgern und Institutionen zu Angeboten der Familienbildung
- 2 Miniworkshops („Aufräumen im Kinderzimmer“, „Kinder lernen aus den Folgen. Wie man sich Schimpfen und Strafen sparen kann“)
- Mitmachaktionen und Kinderbetreuung
- *Familiencafe*

Mitwirkende Akteure:

- 14 Träger von Einrichtungen der Kinder- und Familienarbeit
- Studenten der Hochschule Magdeburg-Stendal
- Seniorenvertretung der LH MD e.V.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Plakate (200 Stck.) und Flyer (5000 Stck.)
- Verteilung im ganzen Stadtgebiet über Einrichtungen der Familienbildung, Sozialzentren und Kitas

• Mitarbeit bei der Herausgabe einer Familienbildungsbroschüre

- ist in Zusammenarbeit mit Trägern der Familienbildung und unter Mitarbeit einer Praktikantin der Hochschule Magdeburg - Stendal entstanden
- stellt auf ca. 50 Seiten Partner des „Magdeburger Bündnisses für Familie“ und ihr Leistungsspektrum zur Thematik Familienbildung vor
- sie hält gezielte Angebote und Ansprechpartner für Familien bereit
- gedruckt in einer Auflage von 2000 Exemplaren
- am Familien-Info-Markt der Öffentlichkeit vorgestellt
- Verteilung über Kinder- und Familieneinrichtungen

4.3 Weitere Projekte und Aktionen im Rahmen des „Magdeburger Bündnis für Familie“

In Umsetzung des Stadtrats-Beschlusses 224-5(IV)04 wurde am 22. November 2004 in einem feierlichen Rahmen das „Magdeburger Bündnis für Familie“ gegründet.

Zahlreiche Vorhaben konnten in den vergangenen Jahren, auch dank der Bereitstellung finanzieller Mittel (siehe Punkt 2.3) realisiert werden, ob Familienkonferenz, Familienumfrage, Familienwegweiser oder Projekte zur Verbesserung des Wohnumfeldes von Familien.

Im Jahr 2008 gab es folgende Aktivitäten:

Familihtag in Zeitz - Auszeichnung für Magdeburg

2008 wurde der Familietag erstmals außerhalb von Magdeburg begangen. Zeitz und die Burgenland-Region waren Gastgeber in der Moritzburg. Mitmachaktionen, Kultur und Sport, aber auch Begegnungen, Kontaktsuche und Erfahrungsaustausche prägten den Tag.

Familienministerin Gerlinde Kuppe zeichnete neben Haldensleben und Ummendorf Magdeburg als familienfreundlichste Kommunen aus.

Die Landeshauptstadt gewann den Landeswettbewerb in der Kategorie „Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern“ gegen Halle und Naumburg.

Mit der Auszeichnung würdigte die Jury unter anderem die Arbeit des „Magdeburger Bündnis für Familie“ und das Spektrum an kulturellen, sozialen, sportlichen und gesundheitsfördernden Angeboten, die Magdeburg Kindern, Jugendlichen und Familien bietet.

Erster Magdeburger Kinderumweltag

Seit der ersten Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm 1972 wird weltweit am 5. Juni eines jeden Jahres der „Welttag der Umwelt“ begangen. Viele Aktionen von Verbänden und Kommunen stehen im Zeichen des Umweltschutzes.

In Kooperation von Früchtemix, dem Verband der Gartenfreunde e.V. und in Zusammenarbeit mit dem „Gesunde-Städte Projekt“, dem Umweltamt und der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt fand erstmalig ein Kinderumweltag in Magdeburg statt.

Unter dem Motto „Gesunde Umwelt - Gesunde Lebensweise“ haben über 100 Kinder ab 5 Jahren den Lehr- und Informationsgarten des Verbandes der Gartenfreunde besucht. Die Kinder lernten u.a. auf einem mit Themeninseln ausgestatteten Parcours die Insekten- und Pflanzenwelt kennen.

3. Freiwilligentag „(Für) Kinder engagiert in Magdeburg“

Im Rahmen des 3. Freiwilligentages als Gemeinschaftsprojekt von Freiwilligenagentur und dem „Magdeburger Bündnis für Familie“ am 13. September 2008 waren mehr als 300 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Es wurden u. a. Spielplätze verschönert, Sträucher und Büsche angepflanzt oder Ausflüge mit behinderten Kindern organisiert. Neben den Projekten wurde ein Mit-Mach-Programm für Kinder und Familien geboten.

„ICH in meiner Stadt“ war das Thema eines Malwettbewerbs für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren, den die Veranstalter des 3. Magdeburger Freiwilligentages ausgeschrieben hatten. Die 13 schönsten Bilder, Zeichnungen und Collagen, mit denen die Kinder das Leben in Magdeburg darstellten, wurden im Alten Rathaus prämiert. Darüber hinaus wurden die 13 ausgewählten Zeichnungen in einem Kalender veröffentlicht.

KiTa-Wettbewerb

Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger gewinnt weiter an Bedeutung. Sie ist Voraussetzung für ein angenehmes soziales Miteinander, damit sollte rechtzeitig begonnen werden. Das „Magdeburger Bündnis für Familie“ und der Ausländerbeauftragte der Stadt initiierten einen Wettbewerb für Kindertagesstätten zum Thema Integration unter dem Motto „Miteinander leben - Voneinander lernen“. Beginn war am 7. November 2008.

Das „Magdeburger Bündnis für Familie“ rief die Kindertageseinrichtungen der Stadt Magdeburg auf, sich bis zum 28. Februar 2009 an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Im April 2009 wurden die Preisträger ermittelt.

Wunschweihnachtsbaumaktion

Im Jahr 2007 erstmalig durchgeführt, war die „Wunschweihnachtsbaumaktion“ im Magdeburger Alten Rathaus ein großer Erfolg. Rund 50 Weihnachtswünsche von Kindern konnten mit Hilfe der Magdeburger Bürgerinnen und Bürger und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, Stadträtinnen und Stadträten erfüllt werden. Angesichts der Resonanz auf die Aktion sollte die Wunschweihnachtsbaumaktion 2008 in wesentlich größerem Umfang durchgeführt werden.

Ab 27. November 2008 konnten Bürger der Stadt Wunschzettel für rund 200 Kinder aus verschiedenen Magdeburger Kindereinrichtungen aus dem Rathausfoyer mitnehmen. Die Geschenke sollten den Wert von 25 Euro nicht überschreiten. Die Wunschzettel enthielten neben dem Wunsch den Vornamen und das Alter des Kindes, damit die Anonymität gewahrt blieb. Mehr als 200 Kindern aus 14 Kinder- und Familieneinrichtungen konnten beschenkt werden.

Spielplatzpaten

Die Berufung von Spielplatzpaten ist ein Projekt des „Magdeburger Bündnis für Familie“. Mit der 2007 gestarteten Kampagne sollen ehrenamtliche Paten gewonnen werden. Die Aktivitäten der Spielplatzpaten sind vielfältig. Sie reichen von der Organisation von Spielfesten auf den Plätzen über die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung weiterer Paten bis hin zur Meldung von Schäden durch Vandalismus an den Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe.

In der Projektgruppe „Spielplatzpaten“ des „Magdeburger Bündnis für Familie“ treffen sich die Paten in regelmäßigen Abständen zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch im Rathaus.

Die Spielplatzpaten organisierten im Jahr 2008 folgende Aktionen:

- Spielplatz „St.-Josef-Str.“

Die Mitglieder des SPD-Ortsvereins West übernahmen die Patenschaft über den Spielplatz an der St.-Josef-Straße und organisierten mit der AG „Gemeinwesenarbeit“ Anfang Oktober ein Kinderfest mit einer Schnipseljagd quer durch den Stadtteil.

- Spielplatz „Beimsstraße“

Zum zweiten Mal lud der Spielplatzpate Heiko Franke gemeinsam mit dem Bürgerverein „Beimsiedlung“ und vielen freiwilligen Helfern am 6. September 2008 zum 2. Beims-Fußball-Cup, einem Kinderfest und einer Mal- und Bastelstraße ein.

- Spielplatz „Lemsdorfer Weg“

Gemeinsam mit Kindern der Kindertagesstätte „Marienkäfer“ eröffnete Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper am 4. Juli 2008 den neuen Drachenspielplatz im Lemsdorfer Weg mit einem Kinderfest. Der Oberbürgermeister überreichte der Magdeburgerin Astrid Pierau die Urkunde für eine Spielplatzpatenschaft.

4.4 Unterstützung der Projektarbeit des Jugendforums Magdeburg

Das Jugendforum Magdeburg arbeitet auf der Grundlage des Stadtrats- Beschlusses 2617-73(III)03 seit mittlerweile fünf Jahren erfolgreich im Bereich der Jugendpartizipation.

Als kontinuierliche Anlaufstelle und Interessenvertretung für junge Menschen wurden zahlreiche Projekte zur Demokratieerziehung und Stadtentwicklung von und mit Jugendlichen geplant und umgesetzt - von der ersten Schülerrechtsbroschüre Sachsen-Anhalts über „EinBlick ins Rathaus“ bis hin zu den Sitzungen „Jugend im Stadtrat“.

Durch ihr Engagement als Youth Bank konnten zahlreiche Jugendinitiativen Magdeburgs ideell und finanziell unterstützt werden.

Gemäß des o.g. Beschlusses wurde die Geschäftsstelle des Jugendforums Magdeburg der Kinderbeauftragten zugeordnet.

Im Jahr 2008 wurden folgende Projekte realisiert:

Kandidatencheck

Zu den Oberbürgermeisterwahlen 2008 hat das Jugendforum in 4 Schulen Podiumsdiskussionen mit den OB-Kandidaten veranstaltet, ca. 2000 Jugendliche wurden dabei erreicht.

StadtTräume - offene Türen, überraschende Einblicke

2008 wurde Magdeburg in einen Weihnachtskalender verwandelt und so öffnete jeden Tag ein besonderer Ort seine Tür zu einer besonderen Veranstaltung. Auf 24 Veranstaltungen konnten Jugendliche Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt neu innerhalb von Workshops, Konzerten, Ausstellungen sowie Diskussionen und Theateraufführungen erleben.

Moritzhof, Feuerwache, ArtDepot, Volksbad Buckau und viele weitere Einrichtungen beteiligten sich an der Vorbereitung und Durchführung. Drei Kernziele standen im Mittelpunkt: „Stadt erleben“, „Stadt gestalten“ und „Stadt vernetzen“.

14 der Veranstaltungen wurden von mehr als 25 Jugendlichen organisiert und zehn weitere durch Partner in Magdeburg. Dazu gehörten die Interkulturellen Studenten, Stadtgezeiten, Touralis, der Moritzhof, das Netzwerk für Deutsch-Vietnamesische Jugendbegegnungen Sachsen-Anhalt, LKJ Sachsen-Anhalt e.V., das Gröninger Bad, das Art-Depot, die IG Nah, die Feuerwache und der Ring politischer Jugend.

MediaCity

Im Rahmen des Projektes „StadtTräume - offene Türen, überraschende Einblicke“ organisierte das Jugendforum am 06. Dezember 2008 die Einzelveranstaltung MediaCity.

Inhaltlich ging es um das Medienverhalten der Jugend in und um Magdeburg und dabei vor allem um Qualität und Nutzen der modernen Medien, wie etwa dem Fernsehen im Gegensatz zu Printmedien. Vertreter der Medien diskutierten zum Thema mit Jugendlichen im Magdeburger Rathaus.

Die Veranstaltung wurde in Wort und Bild dokumentiert, eine DVD - Fassung aufbereitet und an die Partner verteilt.

Markt der Möglichkeiten

Bei verschiedenen Tagungen wie der für ein kindgerechtes Deutschland wurden die Erfahrungen bei einem Markt der Möglichkeiten mit anderen Kongressteilnehmern ausgetauscht. So entstanden bundesweite Kontakte und Kooperationen, aus denen weitere Projektideen entstehen sollen.

5 Empfehlungen

Der vorliegende Bericht zeigt, dass in den vergangenen Jahren und hier speziell 2008 unter dem Leitsatz „Landeshauptstadt Magdeburg – eine kinderfreundliche Stadt“ vieles für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien auf den Weg gebracht worden ist.

Empfehlungen:

1. Die positiven Ergebnisse und Erfahrungen der Maßnahmen und Projekte zeigen, dass die eingeschlagene Richtung zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien konsequent fortgesetzt werden muss.
2. Es gilt nun, aus den Erfahrungen von Einzelprojekten eine Strategie für die nächsten Jahre mit klaren politischen Zielsetzungen zu erarbeiten, die eine kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung fördern.
3. Das Agieren des „Magdeburger Bündnis für Familie“ ist stärker in den Mittelpunkt des kommunalen Handelns zu rücken.
Dieses Netzwerk soll auch zukünftig durch Aktionen und Vorhaben die Thematik „Familie“ stärker in die Öffentlichkeit rücken und im Bewusstsein der Menschen verankern.
4. Es ist notwendig, konsequent an der Umsetzung der Ergebnisse der Familienbefragung zu arbeiten. Insbesondere ist hier die Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit zu den Angeboten für Familien zu nennen.
5. Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien ist bereits jetzt Teil der kommunalen Kinder- und Familienpolitik. Dadurch wird eine stärkere Identifizierung der Zielgruppen mit ihrer Heimatstadt gefördert. Hierfür sollte auch weiterhin ein ausreichendes Budget zur Verfügung stehen.
6. Kinderschutz und Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern müssen oberste Priorität besitzen. Aus diesem Grunde dürfen in diesen Bereichen keine Abstriche bei der Bereitstellung von Haushaltsmitteln zugelassen werden.

Magdeburg, 23. September 2009

Katrin Thäger